

Ansprechpartnerin: Monika Baaken (Pressesprecherin)
Telefon: +49 171/ 646 2700 | E-Mail: presse@hausaezte-nordrhein.de

Köln, 21.12.2023

Hausarztpraxen: Verärgert, enttäuscht, frustriert **Gesundheitspolitik 2023 ist ein Flop**

Das gesundheitspolitische Jahresfazit 2023 des Hausärzteverbandes Nordrhein e.V. ist Ernüchterung. „Die bundesweit vielen Protestaktionen in den letzten Wochen machen deutlich: Es reicht! Die Hausärztinnen und Hausärzte mit ihren Praxisteams sind frustriert. Sie verlangen berufliche Perspektiven“, erklärt der Vorsitzende des Hausärzteverbandes Nordrhein, Dr. Oliver Funken. Die Politik ignoriert jegliches Bemühen der ambulanten Versorger zur Sicherung der medizinischen Grundversorgung. Konzepte für eine zukunftsfähige, flächendeckende hausärztliche Versorgung liegen vor, versickern aber in den Schreibtischschubladen des Bundesgesundheitsministeriums. „Bundesminister Lauterbach spricht gerne und auch generell positiv über uns. Tragfähige und zielführende Gespräche zur Zukunftsfähigkeit der hausärztlichen Versorgung bleiben aber unverbindlich“, kritisiert Dr. Funken. Die Alleingänge des Bundesministers erwecken für die Beteiligten den Eindruck der Beratungsresistenz. Statt grundsätzliche Entscheidungen zu treffen, feiert sich das Ministerium mit Kleinstentscheidungen zu Cannabis oder der telefonischen AU. „Die Verordnung zur Finanzierung der Telematik, das Gesundheitsdatennutzungsgesetz oder das Digital-Gesetz sind alles wichtige gesetzliche Grundlagen. Sie sind aber noch kritisch zu bewerten, da massive Eingriffe in die Arzt-Patientenbeziehung entstehen“, betont Dr. Funken. Aber das alleine wird die flächendeckende allgemeinmedizinisch Versorgung nicht zukunftsfähig machen. „Ohne engagiertes, medizinisch ausgebildetes Fachpersonal, das als Team in den Hausarztpraxen zu zukunftsfähigen Bedingungen arbeiten kann, geht es nicht.“ Ob Telematik, Bürokratisierung oder Honorierung – zum Ende des Jahres ist keines der zentralen Problemfelder gelöst. Das jüngste Beispiel ist die elektronische Patientenakte, über die vom Gesetzgeber ohne Einbindung der Ärzteschaft entschieden wurde. „Wir Hausärztinnen und Hausärzte wollen die ePa. Wir sind aber nicht bereit, jede politisch gewollte, aber in der Praxis nicht funktionierende Digitalisierung zu schultern“, kritisiert Dr. Funken. „Wenn es mehrere Minuten dauert, bis man auf die Dokumente zugreifen kann, dann ist das im eng getakteten Praxisalltag indiskutabel. Und das ist der Stand heute.“ Die Hausärztinnen und Hausärzte bezweifeln, dass die technischen Schwächen in den nächsten 12 Monaten gelöst werden. „Das ist unsere bisherige leidvolle Erfahrung mit der Telematik.“

„Wir sind in der hausärztlichen Versorgung mittendrin im Generationswechsel“, erklärt der Vorsitzende des Hausärzteverbandes. Schon jetzt sind durch altersbedingtes Ausscheiden über 1.000 Stellen für Allgemeinmediziner unbesetzt. „Im nächsten Jahr kann sich die Zahl der freien Hausarztsitze verdoppeln. Der Bundesminister kann die Modernisierung der ambulanten Versorgung nicht weiter auf die lange Bank schieben.“ Auf die Gesetzesänderungen zu warten bedeutet Versorgungsrisiko für die Patienten weiter erhöhen. Deshalb sind zeitnah Modelle aus der Versorgungsrealität und in Freiberuflichkeit zu ermöglichen, wie diese beispielsweise in der hausärztlichen Genossenschaft in Nordrhein zusammen mit dem Hausärztinnen- und Hausärzteverband Nordrhein entwickelt wurden.

